

ASTA

Zeitung

30.11.1987

Nr. 12

Herausgegeben von der Studentenschaft der THD



TAT - Förderpreis vergeben
Drittmittelforschung
Links vorbei ist auch daneben

Gut, Schmidt!
Von mir bekommen Sie Ihr Diplom!

Termine

- MO. 30.11.
 Köhlersaal 18.Uhr : Film "Heinrich Böll"
 Raum 46/334,Schloß 18.Uhr : Fachschaft FB 2: Frauen im Wissenschaftsbetrieb: Quotierung? mit B. Emig
 Goldene Krone 21.30 : Fredward "Roy" Hill
- DI. 1.12.
 Schloßkeller 20.30 : Lesung mit Bommi-Baumann Diskussion "Amnestie"
 Goldene Krone 21.30 : Luther Allison Band
- MI. 2.12.
 Goldene Krone 21.30 : Uwe, Pit und Claus - Boogie Woogie -
 khg, N.Ramstädter15b: Nah-Ost Reisebericht 20.15
- FR. 4.12.
 Jagdhofkeller 20.30 : Allotria Jazzband
 Halb Neun Th. 20.30 : Bruno Jonas Soloprogramm auch Sa. 5.12.
 Schloßkeller 20.Uhr : Theatergruppe "Taktlos"
- SA. 5.12.
 Schloßkeller 20.Uhr : Jörn Schipper Trio, Jazz
 Jagdhofkeller 20.30 : Nokokoye, acoustic music from West-africa
 Goldene Krone 21.30 : Andi und die Asse, R'n'R
- SO. 6.12.
 Jagdhofkeller 20.30 : Los magicos Paraguayos süd-am. Folklore
- DI. 8.12.
 Steinbruchtheater Mühlthal, 21.Uhr : The Mamas and the Papas
 Audi-Max 20.Uhr : Stud. Filmkreis Seminar: Werner Herzog: "Auch Zwerge haben klein angefangen"
- MI. 9.12.
 Jagdhofkeller 20.30 : Peter Glessing Swing Orch.
 Architekturhösrsaal 18.Uhr : Werkbericht Stephan Goemer
- DO. 10.12.
 sefo Wienerstr.78-80: Darmstädter Frauenforum: 1 Jahr Frauenbeauftragte 20.Uhr
 Audi-Max 20.Uhr : Stud. Filmkreis: 40 m Deutschland
- FR. 11.12.
 Jagdhofkeller 20.30 : Havana - afro-cuban salsa
 Goldene Krone 21.30 : Cool Cats: R'n'R auch Sa. 12.12
 Schloßkeller 20.Uhr : Knock Quartett
- SA. 12.12.
 Jagdhofkeller 20.30 : Ragtime Society
 Schloßkeller 20.Uhr : Zico - African Dance Music
- SO. 13.12.
 Goldene Krone 21.30 : Trans Am - Born to Boogie -
 Halb Neun Th. 20.30 : Gottfried Schlögl - Jaques Breil Liederabend

W I L
 A S O
 S N S
 ↓ S

INHALT:

Seite 2:

Veranstaltungskalender

Seite 3:

Leser/innen/brief

Seite 4:

Links daneben ist

auch vorbei

Seite 5:

StuPa-Sitzung 23.11.

Seite 6:

Der KFZ-Verleih des

ASTA

Seite 7:

TAT-Förderpreis ver-

geben

Seite 8:

Kurze Meldungen

Seite 9:

Drittmittelforschung

Impressum:

Redaktion und V.i.S.d.P.

ASTA der THD. Auflage 1250 Ex.

Erscheint alle 14 Tage während des Semesters.

Die ASTA Zeitung ist Mitgl. d. Jungen Presse Hessen. Namentlich nicht gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: ASTA-Druckerei

LeserInnenbrief



ENDLICH ist es mal passiert!

Ein LeserInnenbrief ist bei uns eingetroffen. Der letzte und bisher einzigartige wurde in der AStA-Zeitung Nr. 6 veröffentlicht und stammte vom Leiter der Abteilung für Studentenangelegenheiten, der sich über einen Artikel, der die Studiengebühren zum Inhalt hatte, mokierte.

Trotzdem sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Redaktion sich über LeserInnenbriefe aller Art freut und auch gedenkt, diese zu veröffentlichen. Die Tatsache, daß dies bisher noch nicht geschah, kommt daher, daß es noch keine schriftlichen Äußerungen dieser Art seitens der StudentInnenenschaft gab, und nicht, weil so etwas zensiert würde.

Ihr könnt die LeserInnenbriefe in den beiden AStA-Büros (Stadtmitte und Lichtwiese) abgeben oder an den AStA-schicken:

AStA THD
Info-Referat
Hochschulstr. 1
6100 Darmstadt

Hier also nun in Schönschrift der



LESERINNENBRIEF

Betr.: "Whodunit? Startbahnmorde"
Asta-Zeitung Nr. 11, 16.11.87

In diesem Artikel "berichtet" Christina Ryser, MSB Spartakus, über die Morde an zwei Polizisten bei einer Demonstration an der Startbahn West am 2.11.87. Sie tut dies in einer Art und Weise, die nicht unwidersprochen stehen gelassen werden kann.

Recht hat sie, wenn sie sagt, daß die uneingeschränkt zu verurteilenden Morde den konservativen Kräften in diesem Land als willkommener Vorwand dienen, das Demonstrationsstrafrecht zu verschärfen.

Danach verkauft Chris Ryser sich jedoch in die Aufzählung formaler und damit für die inhaltliche Diskussion völlig unwichtiger und äußerst zweifelhafter Details der Fahndung nach dem/den Täter(n).

Anschließend nimmt der Artikel eine scharfe, ja gefährliche Wendung. Durch Anspielung auf vergangene Rechtsbrüche von Polizei und Gemeindendiensten (Celler Loch) suggerierte sie, daß die Morde an den beiden hessischen Polizisten von ihren Kollegen und/oder Verfassungsschützern begangen worden sind.

Dieser durch nichts zu begründende Vorwurf ist nicht nur ein Angriff auf Polizei oder Geheimdienst, sondern vielmehr ein Angriff an unseren Rechtsstaat. Dieser Vorwurf stellt die Erfüllung des verfassungsmäßigen Auftrags der Exekutive in Abrede.

Christina Rysers anfängliche Absicht, die Startbahnmorde uneingeschränkt zu verurteilen, wird so bereits nach wenigen Sätzen Lügen gestraft, durch die unhaltbaren und zudem am Kern der Problematik vorbeigehenden Mutmaßungen.

Der Kern, das ist die Frage von Gewalt, angewendet von Polizei und Demonstranten und auf beiden Seiten gleichermaßen zu verurteilen.

Der Kern ist auch die Frage wie man Gewalt und ihre Eskalation verhindern kann, (wie in Hamburg letzte Woche geschehen) sowie ihre Ursachen aufzuspüren und zu beheben.

Darüber gilt es nach diesen erschreckenden Vorfällen nachzudenken, und nicht - wie Christina Ryser es tut - darüber ob die Ringfahndung eine Stunde früher oder später eingeleitet wurde. Außerdem muß man sich darüber klarwerden, daß es nicht eine gerechte (von Demonstranten oder Autonomen) oder ungerechte (von Polizisten) Gewalt gibt, sondern nur eine Art von Gewalt, die unter allen Umständen, ohne Wenn und Aber, zu verurteilen ist.

Stephan Erkel, Ricarda Groß



Links vorbei ist auch daneben

Sabine Müller

Durch die Verbrechen an der Startbahn West kommt der Begriff: "die Linke" wieder verstärkt in Gebrauch.

Man/frau spricht von Spaltung, Distanzierung, Ausgrenzung einzelner Teile innerhalb "der Linken". Die Frage, die sich mir dabei oft stellt, wer und was ist "die Linke", wo sind ihre Gemeinsamkeiten.

Um dem ganzen erstmal auf die Spur zu kommen, habe ich mir den Brockhaus gegriffen und da stand folgendes zu lesen:

Linke, die

in der parlamentarischen Sprache ursprünglich die liberale Partei im Gegensatz zur konservativen Partei oder zur "Rechten". Diese Ausdrücke sind aus dem Sprachgebrauch der französischen Kammern seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts übernommen worden, sie entsprachen der Sitzordnung der politischen Parteien (vom Präsidentenstuhl aus gesehen). Seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde der Name Linke besonders für sozialistische Parteien und Gruppierungen verwendet. Später umfaßte er alle, die politisch das Moment des Veränderns stärker betonen als das des Bewahrens. Links wurde im politischen Selbstverständnis vieler auch oft gleichgesetzt mit liberal, fortschrittlich, tolerant.

Aha, da haben wir ja die Gemeinsamkeiten!

Was einem aber oft auf Veranstaltungen geboten wird, sind neben der "fortschrittlichen, toleranten Gesinnung" oft krasse Gegensätze. Diese Gegensätze entspringen wohl dem unterschiedlichen Zielen. Die einen wollen eine parlamentarische Demokratie mit mehr Freiheits- und Mitbestimmungsrechten, die anderen eine kommunistische oder anarchistische oder sozialistische Gesellschaft und wieder andere wissen garnicht, was sie wollen, Hauptsache Veränderung - je nach Spielart der Gruppe noch vieles mehr.

Alle umfassen schon politisch das Moment des Veränderns, auf welche Weise, mit welchem Ziel, ist aber oft so unterschiedlich wie Steine im Meer. Drückt also der Begriff "die Linke" eine Gemeinsamkeit aus, die es nicht zu geben scheint?

Hier kann wohl nur eine gemeinsame Diskussion über Vorstellungen, Ziele also einfach eine Theoriediskussion (igitt Theorie) - die ja vereinzelt in den entsprechenden Gruppen geführt wird - Abhilfe schaffen.

Wichtig ist dabei glaube ich, daß "wir" die vielgeführte Mitteldiskussion nicht schon wieder anleiern, weil sie sich aus den unterschiedlichen Zielen ergibt.

Und diese Ziele sollten "wir" langsam mal endlich diskutieren, um auch mögliche Gemeinsamkeiten zu entdecken und damit zu arbeiten.

Ansonsten wird "die Linke" in unserem Staat wohl nie ein entscheidender Faktor sonder ein unverständlicher Haufen sein.

Sabine

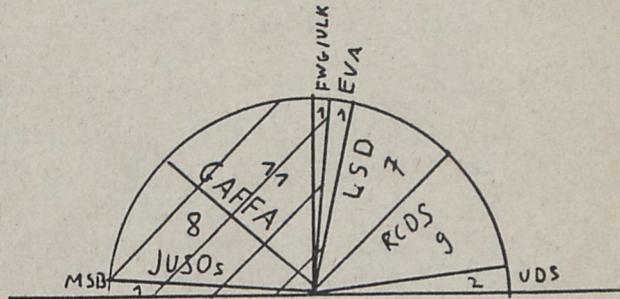
(Fachschaftenreferentin)



StuPa Sitzung 23. Nov.

Silvia Diehl und Jochen Wendeler

Wiedereinmal hat das Studentenparlament (StuPa) getagt. Nachdem, wie berichtet, die erste Lesung des Haushalts 1988 der TH-Studentenschaft einstimmig angenommen wurde, kam es bei der StuPa-Sitzung am 23.11.87 zu Streitigkeiten zwischen den oppositionellen Rechten und den AstA tragenden Linken. Der RCDS legte Änderungsanträge zum vom AstA vorgelegten Haushalt vor. Nach RCDS Meinung sollten keine autonomen Ausländer/innen- und Frauenreferate mehr existieren. Auch Fachschaftenreferat und Ökologie-referat würde der RCDS nicht mehr aufrechterhalten. Stattdessen gäbe es ein Service-Referat. (Die Aufzählung der Referate des RCDS ließ darauf schließen, daß in dem von ihm gewünschten AstA eine 0% Frauenquotierung durchgesetzt werden sollte, wortwörtlich: "1 Inforeferent, 1 Finanzreferent, 1 Kulturreferent, 1 Sozialreferent, 1 Servicereferent"). Die nicht neue Service-Idee des RCDS traf auf heftige Kritik bei den linken Gruppen (Gaffa, Jusos, FWG/ULK, MSB). Studienplatztausch werde gut von der vds (vereinigte deutsche Studentenschaft) organisiert, Mitfahrgelegen-



heite laufe über die schwarzen Bretter, ferner dürfe der AstA nicht Aufgaben von Hochschule und Studentenwerk übernehmen, um dem Leistungsabbau nicht noch Vorschub zu leisten. Nachdem der RCDS seine Haushaltsanträge vorgestellt hatte und diese diskutiert wurden, beschloß das StuPa, die Debatte abzubrechen und die Anträge abzustimmen. Dies war für die Abgeordneten des LSD Anlaß, die Sitzung zu verlassen und das Parlament so beschlußunfähig zu machen. Sie stellten den Antrag, die Beschlußfähigkeit feststellen zu lassen - als der Name eines ihrer Abgeordneten vorgelesen wurde kam die Antwort "Ich bin nicht da", die anderen anwesenden LSD ler schwiegen. Der AstA-Finanzreferent warf dem LSD daraufhin Scheinheiligkeit vor. Während auf der StuPa-Sitzung größerer Diskussionsbedarf vorgegeben wurde, hätten die Oppositionsgruppen auf eine Einladung des Finanzreferats, den Haushalt vorab mit dem AstA zu diskutieren, nicht reagiert.

Da der Haushalt auf dieser Sitzung nicht abschließend behandelt werden konnte, steht er auf der Dezember StuPa-Sitzung wieder auf der Tagesordnung.



Die gewerblichen Referate des AStA

Teil 1: KFZ Verleih

Wilfried Schiebeling

Der AStA verleiht an StudentInnen der THD einen VW-Bus (9 Sitze, 6 herausnehmbar) und eine VW-Pritsche (mit Plane) zu folgenden Konditionen:

- Vertragspauschale : 10 DM
- Vor- oder Nachmittag: 8 DM
- Nacht : 10 DM
- Km-Preis : 0,25 DM

Die Anzahlung ist für einen Vor- oder Nachmittag um 2 DM bzw. für eine Nacht um 5 DM teurer, was dann mit dem Betrag für die gefahrenen Kilometer verrechnet wird.

Die Leihverträge können in beiden AStA-Büros (im Alten Hauptgebäude, Zi. 56, und in der Mensa Lichtwiese, Zi. 57) abgeschlossen werden. Mitzubringen sind der Zahlungsbetrag, Führerschein Klasse III, TH-Studenten- und Personalausweis. Eine (telefonische) Vorbestellung ohne Anzahlung ist nicht möglich. Mit diesem Angebot schafft der AStA für viele StudentInnen die Möglichkeit, kurzfristig und zudem enorm preisgünstig zu einem fahrbaren Untersatz zu kommen, wenn es mal nötig ist (z.B. um die Möbel beim Umzug zu transportieren oder um als größere Gruppe zu reisen). Beide Fahrzeuge werden auch als Dienstfahrzeuge der Studentenschaft (z.B. für Fahrten zu Fachschaftstagen, zur Landes-ASten-Konferenz oder für den Einkauf des Schloßkellers) genutzt. Trotz der in Darmstadt für TH-StudentInnen konkurrenzlos niedrigen Preise ist die Finanzlage dieses Referats ziemlich gut:

	1984	1985	1986	
Einnahmen	18701,64	23728,75	26445,61	DM
Ausgaben	18191,95	19379,82	24739,88	DM
Gewinn	509,69	4348,93	1705,73	DM

Der Überschuß beträgt bis 31.12.1986 insgesamt 9039,82 DM.

Die Einnahmen und Ausgaben für 1986 waren im Einzelnen:

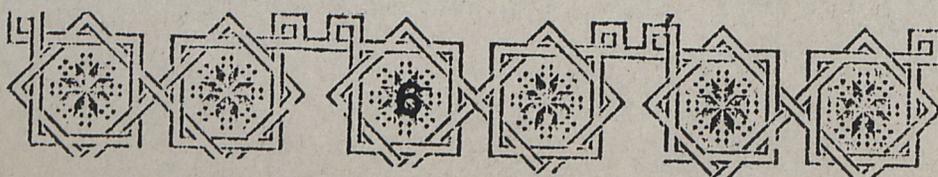
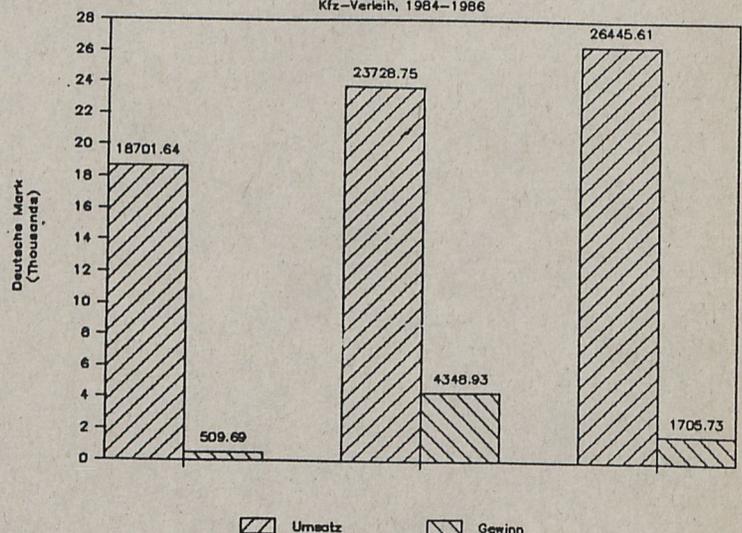
Einnahmen:	- Vermietungen :	24326,83	DM
	- Dienstfahrten:	2118,78	DM
		<u>26445,61</u>	DM

Ausgaben:	- Personalkosten:	6823,18	DM
	- Betriebskosten:	5837,48	DM
	- Reparaturen :	3542,12	DM
	- Abschreibungen:	7509,51	DM
	- sonstiges :	1027,59	DM
		<u>24739,88</u>	DM

Für dieses Jahr erwarten wir einen leichten Verlust, da die Ausgaben für die Reparaturen besonders hoch waren. (Beide Fahrzeuge sind schon (!?) vier Jahre alt.)

Zur Zeit versuchen wir mit Hilfe einer Fragebogenaktion zu ermitteln, ob vielleicht andere Fahrzeugtypen als Bus oder Pritsche gewünscht werden und ob sich vielleicht die Anschaffung eines dritten Kfz lohnt.

Jahresumsatz und Gewinn
Kfz-Verleih, 1984-1986



TAT - Förderpreis vergeben

Georg Mehlhart

Zum erstenmal hat der Treff angepasste Technologie (TAT) 1987 eine Förderpreis für Studienarbeiten ausgeschrieben, die zu der Entwicklung einer sozial gerechten, umweltbewußten und ökologisch handelnden Gesellschaft beitragen. Das Preisgeld sollte insgesamt DM 2000,- betragen.

Dieser Studienpreis ist sowohl von seinem Anspruch her einmalig, als auch aufgrund der Tatsache, daß dieser Preis von einer studentischen Gruppe für StudentInnen vergeben wird.

Gesucht wurden diese Studienarbeiten unter den Studierenden der TH und FH. Nachdem am 1.8.87 die Abgabefrist beendet war, begann die Juri mit ihrer Arbeit, der Bewertung.

In dieser Jury sind zwei Professoren der FH, ein Professor der TH, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, zwei TAT-Mitglieder, ein Mitglied des Öko-Institutsvorstandes, ein Gewerkschaftsvertreter, und der Geschäftsführer der Stiftung Mittlere Technologie sowie der Umweltbeauftragte der EKD.

Am 10.11. wurde dann in einer ganztägigen Sitzung die endgültige Entscheidung gefällt.

Dabei bewertete die Jury insgesamt sechs Arbeiten als preiswürdig:

- Susanne Ebel, Theresa Greening, THD, FB 1, "Problem der Abschätzung von gesellschaftlichen Folgen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien".
- Karin Rotermund, THD, FB 13, "Akzeptanz der hessischen Förderungsrichtlinien für Altbaumodernisierung und Energiesparmaßnahmen durch Mieter. Fallbeispiel Darmstadt Martinsviertel."
- Maria Schmidt, Gabi Linker, FHD, FB Architektur, "Experimenteller Wohnungsbau in Kranichstein, ökologische Bauweise".
- Joachim Simon, THD, FB 16, "Ergonomischer Vergleich der Sitzgestaltung von verschiedenen Rollstühlen."
- Hans-Jörg Schönfelder, THD, FB 1, "Die Entwicklung der Westdeutschen Alternativökonomie unter besonderer Berücksichtigung ausländischer Erfahrungen."
- Friedhelm Stark, THD, FB 13, "Abfallvermeidung bei öffentlichen Verwaltungen und Einrichtungen."

Außerdem sind noch Arbeiten aus den Fachbereichen Sozialpädagogik, Gestaltung, und weitere Arbeiten aus den Fachbereichen der Architektur der FH und Arbeiten aus den Fachbereichen 1, 2, 3, 13, 15, 16 der TH eingereicht worden. Insgesamt handelt es sich um 18 Arbeiten von der TH und 6 Arbeiten von der FH.

Am 10.12. findet im Schloßkeller ab 16.00 Uhr die Preisverleihung statt. Dort soll dann auch zur Sprache kommen, an welchen Fachbereichen noch Verbesserungsmöglichkeiten vorhanden sind (24 Arbeiten von 22500 Studentinnen und Studenten sind ja nur knapp 0.1%). Außerdem wird dort auch ein Buch zu erhalten sein, in dem alle Kurzfassungen der eingereichten Arbeiten enthalten sind.

Allerdings sollen an diesem Nachmittag nicht allzu lange Reden gehalten werden, sondern es soll allen TeilnehmerInnen am Förderpreis, allen BetreuerInnen, der Jury und allen FreundInnen des TAT (Du auch?) die Möglichkeit zu einem fachübergreifenden Gespräch gegeben werden. (Ein kleiner Imbiss ist übrigens auch geplant) Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir noch einmal über diese Preisverleihung berichten. Z.B. auch über die vorher (15.00 Uhr) stattfindende Pressekonferenz, bei der auch die Schirmherren des Förderpreises, der Präsident der THD Prof. Böhme und der Rektor der FHD Prof. Kremer, anwesend sein werden.



Kurze Meldungen

FRAUENQUOTE IM KARLSHOF

Dem letzten Schreiben des Studentenwerks Darmstadt an die Mitbewohner des Karlshofs ist zu entnehmen, daß die Frauenquote im Karlshof von 0% sich endlich durchgesetzt zu haben scheint. In diesem Schrieb werden jedenfalls nur Mieter und Studenten von der Geschäftsverwaltung des Studentenwerks angesprochen. Oder gelten die Bestimmungen des Studentenwerks betreff Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung und Wohnzeitlänge nicht auf die weiblichen Studierenden, die nichts besseres als das Studentenwohnheim gefunden haben? Über diese Frage sollte man sich in der Geschäftsführung wohl mal einig werden, denn dies bedeutete eine willkommene Bevorteilung der Frauen, da diese aufgrund schlechterer Studienbedingungen wesentlich länger brauchen, um ihr Studium zu beenden (für Nicht-Eingeweihte: die maximale Wohndauer im Karlshof ist bis zur Vollendung des 15. Studiensemesters).

In diesem Falle werde ich nie wieder behaupten, ein gewisser Herr in der Geschäftsstelle des Studentenwerks sei in irgendeiner Weise chauvinistisch und frauenfeindlich veranlagt.

BUNDESWEITES TREFFEN VON STUDENTISCHEN ÖKOLOGIEGRUPPEN

Vom 6.-8. November fand in Kassel das 4. bundesweite Treffen von studentischen Ökologiegruppen statt.

Das auf Darmstädter Initiative zurückgehende Treffen erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Etwa 60 StudentInnen aus über 20 Hochschulen in der ganzen BRD und Westberlin trafen sich, um Informationen und Ideen im Bereich der Ökologie- und Umweltarbeit auszutauschen.

In verschiedenen Arbeitskreisen zu den Themen Wasser, Abfall, Windenergie und Kraft-Wärme-Kopplung wurden zum Teil konkrete Arbeitspläne bis zum nächsten Treffen im Mai in München vereinbart.

Außerdem wurde auch über Beispiele alternativer Studienmöglichkeiten, insbesondere aus Berlin, berichtet.

Wer Interesse an der Arbeit im Umweltschutz- und Ökologiebereich hat, sollte einfach mal beim TREFF ANGEPASSTE TECHNOLOGIE (TAT) vorbeischauchen. Der TAT trifft sich jeden Mittwoch um 19.00 Uhr im AStA.



AUF DIE
DAUER HILFT
NUR POWER



LESUNG von BOMMI BAUMANN mit anschließender Diskussion zum Thema AMNESTIE

Bommi Baumann, Autor der Bücher "Wie alles anfing" und "HiHo" wird aus seinen Büchern lesen. Er war an der frühen Phase des bewaffneten Kampfes in der Bewegung 2. Juni beteiligt und schildert autobiographisch verschiedene Zeitabschnitte seines Lebens. Sehr bald beteiligt er sich nicht mehr am bewaffneten Kampf und fordert die Stadtguerilla auf, "die Knarre wegzuschmeißen". Lange Zeit ist er daraufhin abgetaucht. Schließlich wird auch er verhaftet. Aber er bedauert nichts: "Ich stehe noch voll hinter den Sachen, die ich gemacht habe. Ich verdamme nichts und verurteile auch nichts daran, auch nicht die Leute, auch wenn ich Kritik übe."

Anschließend soll noch eine Diskussion über die Frage einer Amnestie für die politischen Gefangenen stattfinden. Wir bemühen uns z.Z. noch darum, hierzu einen Anwalt oder Vertreter zu finden, der auch über die aktuelle Situation der Gefangenen berichten kann.

Veranstalter: Georg Büchner Buchladen, AStA THD, Schloßkeller

Eintritt 3,- DM

An die Frauen !

EXISTENZ DES DARMSTÄDTER FRAUENZENTRUMS
GEFÄHRDET

Zu wenig aktive Frauen und darüber hinaus finanzielle Probleme - die laufenden Kosten können nicht mehr gedeckt werden - sind die Ursache für die dem Frauenzentrum drohende Schliessung. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen: Frauen, denen der Fortbestand des Frauenzentrums wichtig ist, und Frauen, die Interesse und Lust haben, das Frauenzentrum neu zu gestalten, sind herzlich aufgefordert am

Mittwöch, den 2.12.1987

um

20.00 Uhr

ins Frauenzentrum, Pallaswiesenstr. 57a

Tel.: 293206

Drittmittelforschung

Wiebke Schindel

Durch die gezwungene Anpassung der Ländergesetze an das Bundesgesetz in Bezug auf die Hochschule - das Hochschulrahmengesetz - wird sich auch bei uns in Hessen einiges ändern! Hochschule wird durch die konservative Bildungspolitik immer mehr zu einer Produktionsstätte für hochbegabte, ellenbogenstarke Studenten (Studentinnen werden weiter aus der HS rausgedrängt, positive Ansätze gibt es nicht).

Aktuell ist diese Situation nach der Anpassung, d.h. nach der 2. Lesung und nach der sicheren Annahme durch CDU/FDP im Landesparlament bei uns Ende Oktober 1987. Die Weichen sind schon alle fertig gestellt!

In diesem Artikel möchte ich mich somit auf die Klärung der Probleme des § 33 HHG beziehen. Hier erstmal der Wortlaut des Paragraphen:

§ 33 wird wie folgt geändert:

a) Abs. 1 wird wie folgt geändert:

aa) Nach dem Wort „Haushaltsmitteln“ werden die Worte „, sondern aus Mitteln Dritter“ eingefügt und folgender Halbsatz angefügt:

„, ihre Verpflichtung zur Erfüllung der übrigen Dienstaufgaben bleibt unberührt.“

bb) Als Satz 2 wird angefügt:

„Die Durchführung von solchen Forschungsaufgaben ist Teil der Hochschulforschung.“

b) In Abs. 3 wird nach Satz 1 folgender Satz eingefügt:

„Die Durchführung eines solchen Vorhabens darf nicht von einer Genehmigung abhängig gemacht werden.“

c) Abs. 4 und 5 erhält folgende Fassung:

„(4) Die Mittel für Forschungsvorhaben, die in der Hochschule durchgeführt werden, sollen von der Hochschule verwaltet werden. Die Mittel sind für den vom Geldgeber bestimmten Zweck zu verwenden und nach dessen Bedingungen zu bewirtschaften, soweit gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen. Treffen die Bedingungen keine Regelungen, so gelten ergänzend die haushaltsrechtlichen Bestimmungen des Landes. Auf Antrag des Hochschulmitglieds, das das Vorhaben durchführt, soll von der Verwaltung der Mittel durch die Hochschule abgesehen werden, sofern dies mit den Bedingungen des Geldgebers vereinbar ist; Satz 3 gilt in diesem Falle nicht.“

(5) Aus Mitteln Dritter bezahlte hauptberufliche Mitarbeiter an Forschungsvorhaben, die in der Hochschule durchgeführt werden, sollen vorbehaltlich des Satz 3 als Personal der Hochschule im Arbeitsvertragsverhältnis eingestellt werden. Die Einstellung setzt voraus, daß der Mitarbeiter von dem Hochschulmitglied, das das Vorhaben durchführt, vorgeschlagen wurde. Sofern dies mit den Bedingungen des Geldgebers vereinbar ist, kann das Hochschulmitglied in begründeten Fällen die Arbeitsverträge mit den Mitarbeitern abschließen.“

d) Als Abs. 6 wird eingefügt:

„(6) Finanzielle Erträge der Hochschule aus Forschungsvorhaben, die in der Hochschule durchgeführt werden, insbesondere aus Einnahmen, die der Hochschule als Entgelt für die Inanspruchnahme von Personal, Sachmitteln und Einrichtungen zufließen, stehen der Hochschule für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung; sie werden bei der Bemessung des Zuschußbedarfs der Hochschule nicht mindern berücksichtigt.“

e) Die bisherigen Abs. 6 und 7 werden Abs. 7 und 8.

f) Im neuen Abs. 7 wird Satz 2 gestrichen.

Mit unserem Hochschulverständnis ist die Aufgabe der Hochschule nicht nur in der Grundlagenforschung zu suchen. Hochschulforschung muß sich, begründet durch Kompetenz und Kosten, auch für gesellschaftliche Probleme verantwortlich zeigen. Sie muß in Forschung und Lehre z.B. einen "entscheidenden Beitrag zur ökologischen und sozialen Erneuerung der Industriegesellschaft leisten", sie muß Konzepte auch in Bereichen gesellschaftlicher Strukturprobleme (z.B. Arbeitslosigkeit und Umweltproblematik) und sozialverträgliche Technologien - Technikfolgenabschätzung - entwickeln können. Um dies erreichen zu können, müssen die Verflechtungen zwischen Hochschule und Gesellschaft erweitert und gestärkt werden. Probleme dürfen nicht mehr als Eingangskriterium in die HS-Forschung ihre spätere Wirtschaftlichkeit haben, sondern müssen aus der Gesellschaft heraus kommen. Soziale und alternative Gruppen müssen auch ohne finanzielle Mittel Eingang in die Mitbestimmung der HS-Forschung haben. Es muß Platz an den Hochschulen für neue und alternative Wissenschaftskonzepte geschaffen werden. Doch schaut man sich heute das neue Hessische Hochschulgesetz an, das im Oktober im Landtag verabschiedet wird, so vergeht jeglicher Hoffnungsschimmer auf eine gerechtere Hochschulforschung!

Die Hochschule wird in den nächsten Jahren mit stagnierenden öffentlichen Mitteln für die Hochschulforschung rechnen müssen und wird somit verstärkt Drittmittel aus der Wirtschaft im starken Hochschulwettbewerb einzuwerben versuchen. Diesen Prozeß wird auch der tendenzielle Rückgang der Grundausrüstung Haushaltsmittel pro Hochschule weiter anheizen. Die Unterstützung der Wirtschaft in dieser Frage ist von seiten des Staates garantiert. Er legt sogar weiterhin Kohle ins Feuer und erleichtert der Wirtschaft den Zugang mit dem HRG 1985 ungemein. Diese Regelung erreicht durch die Anpassung des HHG an das HRG nun auch uns Hessen.

Wenn man sich diesen Paragraphen anschaut muß man sich fragen, welche Konsequenzen ein solches Vorgehen haben muß und wie dies in die Aufgabenbeschreibung der HS hineinpaßt:

Das neue Gesetz erleichtert den 'unkontrollierten' Zufluß von Drittmitteln aus der Wirtschaft in die Hochschule und an einzelne Wissenschaftler durch die geschaffenen Möglichkeiten der Mitteleinwerbung und -verwendung ohne Legitimation gegenüber den Hochschulgremien. Diese Regelung spornt natürlich zu weiteren Investitionen in der HS-Forschung an. Die Probleme, die daraus erwachsen, sind komplex und tiefgreifend und stellen jegliche Forschungspraxis in Frage. Gefahren, die wir sehen sind:

- steigende externe Abhängigkeit
- eine regional ungleichgewichtige HS-Forschung wird gefördert
- Forschungsdefizite in Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaft (ökonomisch wenig reizvoll) drohen
- Kooperation und Dialog zwischen WissenschaftlerInnen und zwischen den Wissenschaften wird durch marktrationales Verhalten gefährdet
- die Beschäftigungsverhältnisse werden privatisiert und von den arbeitsrechtlichen Schutzrechten ausgesondert
- NachwuchswissenschaftlerInnen werden noch stärker benachteiligt
- Gefahr, daß Forschung hinter verschlossenen Türen zur Geheimforschung wird.

Um all diesen Gefahren zu entgehen und um einer Privatisierung öffentlicher Forschungskapazitäten einen Riegel vorzuschieben, fordern wir stärkere parlamentarische und gesellschaftliche Mitbestimmung und Kontrolle.

So z.B.:

- regelmäßige Berichterstattung vor den Gremien der Hochschule
- Einbeziehung alternativer und z.B. gewerkschaftlicher Organisationen bei Grundsatzentscheidungen
- Anmeldepflicht der Forschungsvorhaben und spätere Veröffentlichungspflicht
- Veröffentlichung der Nebentätigkeit der Hochschullehrer
- Nutzungsentgelte für Benutzung der Hochschuleinrichtungen.

Um die Fremdsteuerung der Hochschule durch das Kapital zu dezimieren, fordern wir die Aufstockung der Grundausstattung aus den Wissenschaftshaushalten und verstärkte Weiterentwicklung der Hochschule.

Der (nutzvolle) Bestand der Lehre muß z.B. bei zusätzlicher Forschungstätigkeit des Hochschullehrers durch einen entsprechenden Besoldungsabschlag auf die Kürzung des Stundendeputats gewährleistet sein. Aus diesen Mitteln werden Stunden für NachwuchswissenschaftlerInnen geschaffen.

Alle diese Forderungen sind wichtig und unausweichlich, wenn wir der Tendenz, daß HochschullehrerInnen immer weniger Forschungsthemen in eigener Verantwortung aufgreifen und/oder nur noch kleine Vorhaben ohne Einwerbung von Drittmitteln durchführen können, etwas entgegensetzen wollen. Und das wollen wir doch alle!

